

Lese-Predigt zu Ostersonntag, 12.04.2020, Pfarrerin Susanne Hötzel

Lesung Osterevangelium – Mk 16,1-8

- 1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
- 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
- 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
- 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.
- 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
- 6 Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
- 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
- 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Ostern, liebe Gemeinde, fällt nicht aus, auch wenn der Familienbesuch heuer leider ausfallen muss. Trösten kann vielleicht die Tatsache, dass das allererste Ostern auch kein großes Familientreffen war, sondern ein ganz kleines privates Geschehen: Der Evangelist Markus erzählt, dass drei Frauen zum Grab gehen, um den Leichnam Jesu zu salben (Sicher lebten sie nicht in einem Haushalt zusammen, aber es sind nur drei, die da unterwegs sind. Das dürfte auch in Corona-Zeiten zumindest in anderen Bundesländern noch durchgehen ☺) Und die drei stellen fest, dass das Grab leer ist. Auch in den anderen drei Evangelien wird davon berichtet, dass Ostern ein Privatgeschehen ist. Nie mehr als drei Personen stehen als erste am leeren Grab, und alle kommen zu demselben Ergebnis: Das Grab ist leer!

„Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.“, so sagt es der Jüngling im weißen Gewand zu den Frauen, und ich stelle mir vor, wie er mit dem Finger auf die leere Grabstätte deutet.

Siehe da...! Ostern will uns, liebe Gemeinde, neues Sehen lehren. Und dieses neue Sehen beginnt mit einem Blick auf eine Leerstelle. Hier bleibt viel Raum für Spekulation. Das muss auch erst einmal so sein – denke ich – , denn Ostern geschieht etwas, was über unsere Welt hinausgeht. Unsere Phantasie ist nicht ausgeprägt genug, dass wir uns das „Wie“ der Auferstehung vorstellen können. Unser Denken ist gefangen in unseren Erfahrungen, wonach tot eben nun einmal tot ist. Wir können nur bis zum Tod sehen und denken. Wir wissen nicht einmal, wie es ist, tot zu sein, auch wenn wir wissen, dass es den Tod gibt.

Doch Ostern ist die Erschütterung aller unserer Erfahrungen: Tot ist eben nicht tot, sondern Auferstehung in das Leben. Doch brauchen neue Erkenntnisse auch Bilder, damit sie zu Erfahrungen reifen. Darum zeigt der weiß gekleidete Jüngling den Frauen das leere Grab: „Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.“ Haltet die Bilder der neuen Erfahrung in euch fest: Der Tod ist überwunden: Jesus lebt! „Er ist auferstanden, er ist nicht hier!“ Eine andere Wirklichkeit bricht damit in unser Leben ein. Ostern durchbricht das bisher Dagewesene. Das Bild vom Leichnam im Grab ist verblichen. Das Grab ist leer. Die Frauen sehen es mit ihren eigenen Augen.

Aber wie kommt es, dass das Grab leer ist? Markus erzählt nicht, was in den drei Tagen zwischen Jesu Grablegung und dem Auftreten des Jünglings am leeren Grab geschieht. Auch die anderen Evangelisten sagen dazu nichts. Man kann Auferstehung nicht beschreiben. Hier wird die Welt durchbrochen. Diese Welt, die wir kennen, die sich millionenfach in menschlicher Erfahrung bestätigt. Auf diese Leerstelle weist das leere Grab hin. Aber es weist nur hin, es liefert keinen Beweis für das, was geschehen ist. Für den

Evangelisten ist jedoch klar: Gott ist hier am Werk. Gott hat den Gekreuzigten zu neuem Leben erweckt. Gott wirkt. Er schafft neues Leben für einen Menschen, der tot ist. Gott ist als Schöpfer am Werk wie am Anfang der Welt. Und dieses Schöpfungswerk ist für uns Grund zur Freude, denn es schafft uns neues Leben.

Das österliche neue Sehen, das uns gelehrt wird, was ist das nun? Seht auf die Leerstelle! So sagt es der Evangelist Markus. Und Andreas Knapp fasst das in einem Gedicht in seine Worte:

osterspaziergang
in aussichtsloser nacht
ein totenlicht ans grab bringen
aufbruchstimmung am wegrand
es knospen die ersten kreuzblütler
wer aber wälzt
den stein vom herzen
der neue morgen öffnet mir
engelgleich die augen
bei licht besehen
ist das grab kein endlager mehr
überwältigt betrete ich
den aufwachraum ins unbegrenzte

Im Licht des Ostermorgens kann man anders sehen lernen. Bei Licht betrachtet ist das Grab kein Endlager mehr. Es ist ja leer! Das gilt im Blick auf Jesus und für uns. Wir werden eingeladen in den Aufwachraum ins Unbegrenzte. Gott sprengt die Grenzen des Sehens, Denkens und Vorstellens im Blick auf das ewige Leben.

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja! AMEN